

Wid  
499



21

Betäubte Erklärung  
Derer Badischen Waapen/  
Auf  
Die Weyland Durchlauchtigste Für-  
stin und Frau/

**S. Christina**

Verwitibte Herzogin zu Sachsen/ Gü-  
lich/ Plebe und Berg/ auch Engern und Westpha-  
len/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ Gefür-  
stete Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Mark und Ravens-  
berg / Frau zu Ravenstein und Zonna/ Gebohrene Marggrä-  
fin zu Baden und Hochberg/ Landgräfin zu Sausenberg/ Grä-  
fin zu Sponheim und Eberstein/ Frau zu Röteln und  
Badenweiler/ Lohr und Mahlberg/ 2c. 2c.

Unsere weyland gnädigste Fürstin und Frau/  
Nach GOTTES allerheiligstem Willen/ in der Nacht zwischen  
dem 20. und 21sten Decembr. des jüngstbin mit GOTT geschlossenen 1705ten  
Jahres/ in Dero Erlöser Jesu Christo sanfft und seelig verschieden/  
Und den 29. Januarii angefangenen 1706ten Jahres/

Der Höchst-seeligen Fürstin  
zu Ehren/

Sine Christ-Fürstl. Gedächtniß-Predigt  
gehalten wurde/

Zu Bezeugung ihres unterthänigsten Beyleides und devotion dargestellt  
Von

Denen der Zeit verordneten

Fürstl. Sächs. VICE-Kanzlar und  
Räthen allhier.

---

ANZEIGUNG/ Gedruckt bey Joh. Gottfried Nischtern/ S. S. Hof-Buchdr.





**D**ie Herkogin ist todt. Ach unglückselger  
 Morgen/  
 Der diese Schrecken - Post zum ersten ausge-  
 bracht!  
 Die Herkogin ist todt / die Huld / Gebeth und  
 Sorgen  
 Vor Kirche / Stadt und Land den Müttern gleich gemacht.  
 Ihr Spötter dencket nicht: Es sind geborgte Klagen/  
 Bey Leichen bleibet diß das alte Formular.  
 Gewiß kein schlechter Schilff ist hier dahin geschlagen/  
 Es liegt nichts Tägliches auf dieser Todten-Baar.  
 Christina deren Ruhm sich ja so weit erhaben/  
 Als Ihr Durchlauchtes Hauß den Pöbel übersteigt/  
 Christina / Christi Bild und Abriß seiner Gaben  
 Hat durch den Todes-Sturm Ihr müdes Haupt geneigt.  
 Es war auf dieser Welt Ihr höchstes Lob zu nennen/  
 Daß sie nichts weniger als hohes Lob begehrt.  
 So muß man auch noch ist als besten Preis erkennen/  
 Daß Ihren Fürsten-Preis kein Lob-Spruch recht erklärt.  
 Drum laßt euch ja bey uns von keinen Farben träumen/  
 Womit die Tichterern sonst Leichen überstreicht.  
 Es reimt sich hier kein Blat von aufgesuchter Reimen/  
 Wodurch die Eitelkeit ihr eitles Ziel erreicht.  
 Die Ehre baut indeß an einer Pyramide/  
 Worauf Verdienst und Recht Christinen Bild gedrückt.  
 Und krönet schon den Geist ein stiller Sions-Friede/  
 So bleibt Ihr Fürsten-Glanz hier doch der Grufft entrückt.  
 Cairo mag sein Lob aus alten Grufften ziehen/  
 Bey diesem Seulen-Pracht sind jene Bilder todt;  
 Das Wapen hat ja selbst Ihr Denckmahl hergeliehen/  
 Und Baden liefert hier gewürffelt weiß und roth.

Ein

Ein Kluger / wo er will / mag graue Zeiten fragen /  
Wie Spanheims Grafen Hausß dergleichen Bild erlangt?  
Genug / daß wir mit Recht von unsrer Fürstin sagen:  
Hier ist das Weiß und Roth / womit die Jugend  
prangt.

Der schöne Silber-Glantz entwirfft Christinen Leben/  
Das an der Frömmigkeit ein reines Silber war.  
Wenn sich der F Adler scheut / dergleichen zugeben/  
So stelle dessen Wiß die minste Schwärze dar.  
War Sie nicht Engel-rein / so war Sie doch dem Nahmen/  
Den Christus bengelegt / in Ihren Wercken gleich.  
Wenn sich ein Unchrist schämt / dem Heyland nachzuahmen/  
So blieb Ihr Christenthum an Christi Wandel reich.  
Ihr aufrecht-treuer Sinn / die Redlichkeit in Worten/  
Der Nachdruck in der That / und Haß der Gleißneren/  
Die izt so gangbar ist / bezeugen aller Orten/  
Daß vor Christinen Lob nur Silber tüchtig sey.  
Nechst dem läßt sich das Bild der rothen Rose sehen/  
Das die von Eberstein zum Baden-Staîn gebracht:  
Man sieht zugleich den Spruch umb deren Rundung stehen:  
Die Liebes-volle Brust wird so bekand gemacht.

Ach freylich war es so / Durchlauchtigste Christine /  
Die Liebe / welche Dir Dein Jesus eingeprägt /  
War als ein Hundert-Blat / wovon die muntre Biene  
Die fette Süßigkeit in ihre Cellen trägt.  
Die / so der Friedens-Held / dein Friedrich / hinterlassen /  
Als sein Durchlaucher Geist den Fürsten-Thron verließ /  
Pflagst Du / nach Mutter-Art / so herglic zu umfassen /  
Daß nichts von deiner Gunst stieß und gezwungen hieß.  
Und weil Du Dich so fest umb Deinen Gott geschlossen /  
So nahm Dein Gnaden-Trieb sich auch des Nächsten an:  
Es weiß die Dürfftigkeit / was sie von Dir genossen /  
Land / Kirch und Schule rühmt / was Deine Gunst gethan.  
Wie mancher Lazarus hat Deinen Trost empfunden /  
Der sonst wohl Jahr und Tag vor Nabals Thüren liegt!  
Wie oft hat doch die Hand den francken Sinn verbunden /  
Wann ihn das äußerste von aller Noth bekriegt!  
Das Wänsen-Hausß allein ist schon genug / zu zeugen /  
Daß Du den Müttern gleich mit ihm verfahren bist.  
Und solte dessen Danck auch gleich auf ewig schweigen /  
So rühmt das Neue Stifft / wie es beschencket ist.

Thun

Thun wir noch einen Blick / den Löwen zu beschauen /  
 Der seinen rothen Schmuck vom Breißgow Stamm ent-  
 lehnt /  
 So lehrt er die Gedult und siegendes Vertrauen /  
 Das alles Wiedrige der eitlen Welt verhöhnt.  
 Krieg / Kranckheit / Witwen-Stand / die Furcht noch schlimmerer Zei-  
 ten /  
 Das alles fiel vor Ihr / als überwunden / hin.  
 Sakam es endlich gar zum allerletzten Streiten /  
 So rieß doch die Gedult: Ich bleibe Meisterin.  
 Zuletzt fällt das Band von Purpur ins Gesicht /  
 Wozu ein güldnes Feld den schönen Raum verehrt.  
 Und eben dieses ist (so sagen die Geschichte)  
 Was Badens Fürsten-Haus als erstes Bild gehört.  
 Allhier / Höchst-Seeligste / lernt unsre Wehmuth kennen /  
 Was Dir des Himmels-Schluß im Sterben zugebracht.  
 Wer will das Band mit Gott / wer will den Frieden trennen /  
 Den du nunmehr mit ihm / und er mit Dir gemacht?  
 Dein Jesus hält dich fest / du schließt mit frohen Armen  
 Das allerhöchste Gut als etwas eignes ein.  
 Er tröstet / er erquickt / es labt Dich sein Erbarmen /  
 Du solt in Ewigkeit mit ihm vereinigt seyn.  
 Das schöne Feld von Gold entwirfft den Stand der Ehren /  
 Wo dein verklärtes Haupt in seiner Crone prangt.  
 Du hast / Höchst-Seeligste / bey jenen Engel-Chören /  
 Vor deinen Fürsten-Thron ein Königreich erlangt.  
 Nun / unser Mund erstummt / doch seuffzen Geist und Herzen:  
 Ach Gott treib alles Leid von Friedrichs Helden-Haus!  
 Sieb tausendfaches Heil auf diese Seelen-Schmerzen /  
 Und breite deine Gunst gleich vollen Strömen aus!  
 Laß uns in Friedrichs Schuß bey güldnem Frieden bleiben /  
 Laß künfftig Hof und Volk mit Ihm geseignet seyn!  
 Indeß soll unsre Pflicht zur Grufft der Fürstin schreiben:

Hier ruht der Jugend Gold und Christi  
 Edelstein.





21

Betrübte Erklärung  
 Derer Badischen Waapen/  
 Auf  
 Die Weyland Durchlauchtigste Für-  
 stin und Frau/

**S. Christina**

Verwittibte Herzogin zu Sachsen/ Für-  
 lich/ Glebe und Berg/ au-  
 len/ Landgräfin in Thüringen/ S-  
 stete Gräfin zu Henneberg/ Ge-  
 berg / Frau zu Ravenstein und  
 fin zu Baden und Hochberg/ La-  
 fin zu Sponheim und Ober  
 Badenweiler/ Lohr u

Unsere weyland gnädig  
 Nach GOZES allerheiligster  
 dem 20. und 21sten Decembr. des jün-  
 Jahres/ in Dero Erlöser Jesu C-  
 Und den 29. Januarii ange

Der Höchst- se  
 zu C

Eine Christ- Fürstl.  
 gehalten  
 Zu Bezeugung ihres unterthänigster

Denender Ze  
 Fürstl. Sächs. V  
 Räther

APPEL BURG / Gedruckt bey Je

